



## *Hauszeitung des Samariterstift Gärtringen*

---



„Zigat euch no warm a',  
s' geit an strenga' Wenter! ..  
(Schwäbische Weisheit, Foto: U. Epple)

Vorwort der Hausleitung .....	3
Rückblick in Bildern	
201 Jahre Lebenserfahrung wird gefeiert .....	4
Wenn einer eine Reise tut - Dialogtheater .....	6
Modelleisenbahn im Samariterstift Gärtringen .....	7
Weihnachten kommt bald! Es duftet aus dem Backofen! .....	8
Einen alten Baum verpflanzt man nicht .....	9
Vom Samariterstift nach Südafrika .....	12
Klappe - die Erste .....	14
Willkommen im Stift: Alexandra Fischer .....	16
Aus eins mach zwei - Bauarbeiten und Veränderungen .....	17
Aus dem Ehrenamt	
Herbstliche Rolli-Ausflüge .....	18
Wir gratulieren .....	20
Schmunzelseite / Aus dem Leben / „Hausgeflüster“	
„Vo Ällem Äbbes“ .....	21
Aus dem Leben gegriffen .....	22
„Hausgeflüster“ .....	23
Geschichten / Was treibt die Welt um	
An unserem Garten ... wächst die Schlehe! .....	24
Gefunden: Engel .....	25
Wir gedenken unserer Verstorbenen .....	26
Termine	
Kirche, Aktivierung, Seniorengymnastik, Strickkreis, Schach .....	27
Impressum .....	28

DANKE -



ASG-Autoservice Gretz sponsert diese Ausgabe

## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,



was passiert, wenn sich die Blätter färben?

Unaufgeklärte Besucher bei uns zuhause rätseln über Photosynthese, Chlorophyll oder Wassermangel.

Weit gefehlt. In meiner Familie wird diese Frage seit 20 Jahren gestellt, und die Antwort ist klar: Wenn sich die Blätter färben, dann hat Lotta, meine Tochter Geburtstag, ein Herbstkind!

Es ist wieder soweit: neben den alljährlich aufwendigen Geburtstagsfestvorbereitungen hole ich die Winterkleider aus dem Keller, beobachte ich Eichhörnchen, die ihre Winternahrung sammeln und dabei geschickt unserem Kater ausweichen, der langsam dick und dicker wird. Erst neulich schwebte in V-Formation ein Schwarm Wildgänse über Tübingen, und wenn ich mich nicht irre, flog Nils Holgersson mit.

Es ist wieder an der Zeit Vorsorge zu treffen. Vergangenes Wochenende beschäftigte mich die Frage, wie ich es schaffen kann, unsere inzwischen stattlichen Citrusbäume und den großen Oleander winterfest zu bekommen.

Und es gibt noch andere Dinge, über die ich mir Gedanken mache.

Wie kann es gelingen, dass wir im Samariterstift und bei der Versorgung unserer Klienten zuhause gut durch die kommenden Monate kommen? Wie schaffen wir es gesund zu bleiben an Leib und Seele? Wie können wir Geborgenheit und Gemeinschaft erleben?

Für- und miteinander Sorge zu tragen ist dabei sicher wichtig.

Für was treffen Sie Vorsorge, was machen Sie winterfest?

Dass sich in den letzten sommerlichen Monaten bei uns im Haus trotz CORONA vieles ereignet hat, bei dem wir Gemeinschaft erleben konnten, und das uns Neues gebracht hat, davon berichten die nächsten Seiten. Viel Freude beim Schmökern mit tollen Bildern und Berichten wünscht Ihnen das Redaktionsteam und

Matthias Kircher Leiter des Samariterstifts  
und der Diakoniestation Gärtringen

## 201 Jahre Lebenserfahrung werden gefeiert ! - Hohe Geburtstage im Samariterstift

Im September wurden im Samariterstift Gärtringen zwei ganz besondere Geburtstage gefeiert. Ganz gewiss ist jeder Geburtstag etwas ganz Besonderes. Auf ein ganzes Jahrhundert zurückblicken zu können ist jedoch bei weitem nicht selbstverständlich. Im September konnten wir die Wiegenfeste zweier Bewohnerinnen miterleben und mitfeiern. Unsere Geburtstagskinder haben ganz schön was zu erzählen und vor allem schon viel in ihrem Leben erlebt.

Das erste Geburtstagsfest, anlässlich des 101. Geburtstag konnte unsere Frau Hoyer aus dem Wohnbereich Schönbuch feiern. Frau Viktoria Hoyer wurde am 02.09.1919 geboren. 1919 gibt die Weimarer Nationalversammlung Deutschland eine demokratisch-parlamentarische Verfassung, Frauen sind in Deutschland erstmals wahlberechtigt und in der Nationalversammlung wählbar. Die spanische Grippe, welche seit 1918 ihr Unwesen treibt, gilt als beendet und im Jahr 1919 beginnt das Zeitalter der zivilen Luftpost in Deutschland. Das schwäbische Unternehmen Trigema wird in diesem Jahr gegründet. Am 02.09.2020 konnte Frau Hoyer auf einhundert und ein Lebensjahr und damit auf 36 892 Tage zurückblicken. Bereits früh am Morgen hatten die Mitarbeiter den Wohnbereich festlich dekoriert. Gemeinsam mit Mitarbeitenden und Mitbewohnern wurde dieser besondere Festtag mit einem Ständchen begonnen.



Das Geburtstagskind hat sich hierüber sichtlich gefreut.

## 201 Jahre Lebenserfahrung werden gefeiert ! - Hohe Geburtstage im Samariterstift (Forts.)

Das nächste Jubiläum ließ nicht lange auf sich warten. Unsere Frau Haselbach aus dem Wohnbereich Korngäu konnte sich am 17.09.2020 über ihren 100. Geburtstag freuen. Frau Hedwig Haselbach wurde am 17.09.1920 geboren. Im Jahre 1920 tritt der Friedensvertrag von Versailles in Kraft, die verschiedenen Staatseisenbahnen werden zu einem einheitlichen Reichsbahnsystem umgewandelt, die deutsche Fußballnationalmannschaft unterliegt in ihrem ersten Länderspiel nach dem Krieg der Schweiz, der Bierpreis liegt bei 1.00 Mark/0,5l. 1920 finden in Antwerpen die VII. Olympische Spiele statt und Frauen erhalten in den USA das Wahlrecht. Gemeinsam mit Mitbewohnern und Mitarbeitern konnte Frau Haselbach ihren Geburtstag feiern und hierbei auf 36 526 Tage Lebenserfahrung zurückblicken.

Mit Ständchen und Glückwünschen wurde auch dieses Geburtstagskind gebührend gefeiert. Im Kreise der Familie konnte unsere Frau Haselbach anschließend eine schöne Geburtstagsfeier erleben.

Und auch hoher Besuch hatte sich angekündigt. Der Gärtringer Bürgermeister Thomas Riesch, Pfarrer Siegbert Betz und auch Dr. med. Rebstock haben es sich nicht nehmen lassen unserer Frau Haselbach persönlich zum Wiegenfeste zu gratulieren. Frau Haselbach hat sich darüber sichtlich gefreut.



*Verfasserin: Monja Huonker*

## Wenn einer eine Reise tut – Dialogtheater zu Gast im Samariterstift Gärtringen

Am 18.08.2020 gastierte das Dialogtheater aus Stuttgart im Samariterstift Gärtringen. Mit Ihrem Theaterstück „Auf Reisen gehen“ nahmen Kornelia Masur, Dagmar Wezel, Oliver Kurz und Karlo Müller unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit auf drei erlebnisreiche Schiffsreisen entlang der Mittelmeerroute. Drei Schiffsreisen? Ja genau! Coronabedingt haben an diesem Nachmittag drei Aufführungen – für jede Wohnpflegegruppe eine stattgefunden.

Kapitän Theo, Matrose Emil, Baronin von Lurch, die spanischen Tänzerinnen und die urschwäbische Frau Häberlein stachen gemeinsam mit unseren Bewohner\*innen in See.

Die Zuschauer\*innen wurden kurzerhand in die Gestaltung des Theatergeschehens mitbezogen. Das Kreuzfahrtschiff legte in verschiedenen Ländern, wie beispielsweise in Spanien, Italien und Griechenland an. Neben landestypischen Geschichten wurden von den Schauspielern zum jeweiligen Land passende Lieder angestimmt – und alle sangen mit. Bei Liedern wie „An der Nordseeküste“ oder „Weiße Rosen aus Athen“ wurde mitgesungen, mitgeklatscht und mitgeschunkelt.

Die sympathische, charmante und sehr professionelle Theatergruppe sorgten mit Ihrem Reiseprogramm für viele Lacher, gute Laune und für einen kurzweiligen Nachmittag.



Belohnt wurden die Schauspieler mit dreifachem Applaus und vielen Komplimenten. Getreu dem Motto:

„Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen“ war die Theateraufführung noch Tage später das Nr. 1 Thema im Samariterstift.

*Verfasserin: Monja Huonker*

## Modelleisenbahn im Samariterstift Gärtringen

Auf der schwäb'schen Eisenbahn gibt's gar viele Haltstationen -

Im Samariterstift Gärtringen müssen die im schwäbischen Lied beschriebenen Haltestationen aktuell um eine weitere ergänzt werden. Denn in der Eingangshalle des Samariterstift Gärtringen fuhr im August eine Modelleisenbahn. Zwischen Häusern hindurch an der Scheune und am Biergarten vorbei führen die Gleise der Bahn mit vier Waggons bis zum Bahnhof mit der Aufschrift „Gärtringen“.

Bewohnerinnen und Bewohner, Tagespflegegäste, aber auch Besucherinnen und Besucher verweilten gerne an der Bahn und nutzten die Gelegenheit, selbst zum Lokführer zu werden und die Geschwindigkeit und den Verlauf der Bahngleise selbst zu regulieren.



Wir freuen uns schon auf die Wintermonate in denen die Modelleisenbahn vom Tübinger Unternehmen rail4rent dann durch eine verschneite Winterlandschaft durchs Samariterstift Gärtringen fahren wird.

*Verfasserin: Monja Huonker*

## Weihnachten kommt bald! Es duftet aus dem Backofen!

*Warnung: Der Inhalt dieses Artikels macht süchtig...*

Schon immer haben mich diese schönen Bildle, die in Holz eingeschnitzt sind, fasziniert!

Ist es nicht etwas Besonderes, wenn man ein Gutsle oder Brödle mit einem echten Bild darauf backen kann? Es handelt sich um **Springerle**!

Nicht alle Familien kennen dieses Weihnachtsgebäck. Außerdem fürchten manche es geradezu- denn leider werden Springerle sehr, sehr hart...

Damit sie nicht zum Verhängnis der 3.

Zähne werden, sollte man die Springerle,

entgegen früherer Tipps, am besten ganz zuletzt backen. Früher waren die Wohnungen kühler und feuchter, dadurch blieben sie weicher. Heutzutage trocknen sie



schnell aus. Es hilft nur, sie in einer gut schließenden Dose mit einem Apfelschnitz zu lagern oder sie beim Kaffee trinken gründlich im Kaffee einzuweichen.

Einfrieren ist modern auch möglich! Bilder gibt es wunderbare! Früher grundsätzlich in Holz, heute auch aus Kunstharz. Diese Model werden in den zarten kühlen Teig gedrückt um das Bild zu prägen.

Übrigens wurden Springerle früher auch zu anderen Anlässen als Weihnachten gebacken. Dies ist an den Motiven zu erkennen. Außer Weihnachtsszenen gibt es z.B. auch Osterlämmchen, Märchenmotive, vielerlei Tiere und Pflanzen oder sogar historische „Witzszenen“.

Für das Gelingen der Springerle ist es wichtig, die Eier mit dem Puderzucker *sehr* gründlich zu rühren, sie 24 Stunden im Wohnzimmer trocknen zu lassen und sie dann bei ausreichend niedriger Temperatur zu backen, damit das hübsche Bild hell bleibt und sie ein „Füßle“ bekommen.

Traditionell wird das bebutterte Blech vor dem Backen mit Aniskörnern bestreut.  
**Guten Appetit!**

*Autorin: F. Porten*

**„Einen alten Baum verpflanzt man nicht . . .“**

- ist das ein altes ausgedientes Sprichwort oder gar eine aktuelle Warn-App? Liest man obigen Spruch, denkt man sofort an einen stattlichen, sturmerprobten, tief verwurzelnden Baum und denkt: „Wie bitte? Das geht niemals gut!“ Allein die kräftige Pfahlwurzel, die dem Baum Standfestigkeit und Halt gibt - wie will man diese kappen? Dann der umfangreiche Wurzelteller mit den vielfach verzweigten Feinwurzeln, die den Baum ernähren mit Wasser, Mineral- und Nährstoffen - kann man den einfach ausbaggern ohne das lebenswichtige Netzwerk zu zerstören? Zweifel sind angesagt.

Und doch. Mit den modernen Methoden und Maschinen dieser Zeit wird eine solche Aktion immer wieder gewagt. Das Gelingen hängt allerdings von der Wahl der Jahreszeit, dem behutsamen Ausheben des Wurzeltellers am alten Platz, einer sorgsamten Vorbereitung des neuen Standorts und der anschließenden gewissenhaften Pflege am neuen Platz ab. Dann, vielleicht dann schlägt er weitere neue Wurzeln und fasst langsam wieder Fuß. Aber das dauert oder geht schief . . .

Der Baum ist schon immer eine Metapher für den Menschen und wir wissen genau, dass mit der erkenntnisreichen Weisheit: „*einen alten Baum verpflanzt man nicht*“ der alte Mensch gemeint ist. So, wie wir es sind. Wir alle haben einen Umzug, eine „Verpflanzung“ gewagt und wohnen nun an einem neuen Ort, so z.B. im Samariterstift. Trotz des Alters, oder gerade deswegen haben wir das eigene Zuhause verlassen. Der Abschied von vertrauten Menschen und Ritualen schmerzte sehr.

*Hilde Domin* hat diesem Prozess nachgespürt in ihrem Gedicht:

**Ziehende Landschaft**

Man muss weggehen können und sein wie ein Baum:  
als bliebe die Wurzel im Boden,  
als zöge die Landschaft und wir ständen fest.  
Man muss den Atem anhalten bis der Wind nachlässt  
und die fremde Luft um uns zu kreisen beginnt.  
Bis das Spiel von Licht und Schatten,  
von Grün und Blau die alten Muster zeigt  
und wir zu Hause sind - wo es auch sei -  
und niedersitzen können und uns anlehnen  
als sei es an das Grab unserer Mütter.

**„Einen alten Baum verpflanzt man nicht . . .“**

Geborgenheit! Am Grab der Mutter spüren wir die Geborgenheit und Liebe, die sie uns einst gab. Bei ihr waren wir zu Hause. Da ging es uns (hoffentlich) gut. Die Sehnsucht nach Geborgenheit ist uns von Geburt an ins Herz gelegt und die Suche danach hört nie auf. Egal wie alt wir schon sind.

Bei jedem Wohnortswechsel beeinflusst sie unsere Entscheidung und wohl dem, der solch eine existenzielle Entscheidung noch selbst treffen kann.

Geht das nicht mehr und andere müssen über unseren Kopf hinweg entscheiden, beginnt ein schwerer innerer Prozess, sich einfügen zu müssen. Empfängt den „umgepflanzten“ Menschen jedoch sofort freundliche fürsorgliche Geborgenheit und er merkt: „Hier bin ich willkommen“, wird ihm leichter ums Herz.

Dann spürt er, egal was kommt, es wird doch auch für mich gut werden.



Walnussbaum im Herbst

Aus eigenem Willen einen anderen Lebensort im Alter zu bedenken, auszuwählen, vorzubereiten und den Neustart zu wagen zeigt innere Stärke, Mut zum Risiko und eine offene Gesinnung.

Ob gewollt oder ungewollt, eine Veränderung der Lebensumstände im Alter will immer gemeistert sein. Eine klare, tragende innere Basis hilft un-  
gemein, sich in der Fremde einzuleben, sich zurechtzufinden und gelassen das Neue anzunehmen.

Solch eine tragende Basis ist für mich der Glaube an den treusorgenden Gott der Bibel. Meinem Mann und mir hat dieser Glaube Entscheidungshilfe und Mut gegeben im Alter von siebzig Jahren nochmals einen Umzug zu wagen.

**„Einen alten Baum verpflanzt man nicht . . .“**

Im Alten Testament der Bibel, in Jeremia, Kapitel 18, Verse 7+8 steht:

*„Gesegnet ist der Mensch, der sich auf den Herrn verlässt und dessen Zuversicht der Herr ist. Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hinstreckt. Denn obgleich die Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, denn seine Blätter bleiben grün; und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringt ohne Aufhören Früchte.“*

Gesegnet ist der Mensch, der seine Herzenswurzeln ausstreckt in Gottes gültige Kraftquelle. Er bekommt Kraft, Zuversicht, Mut, Halt, Glaube, Liebe, Hoffnung und fühlt sich verwurzelt wie ein Baum am Wasserbach, total lebendig, egal wie alt.

Weihnachten naht, das Fest der Liebe Gottes. Die Geburt seines Sohnes Jesus Christus verwandelte die Welt und brachte neue Hoffnung.

*„Fürchtet Euch nicht“* sagte der Engel zu den Hirten auf dem Feld:  
*„ich verkündige Euch große Freude, . . . denn Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr . . .“*

Große Veränderungen auf der Erde verunsichern uns Menschen.

Trotz allem gilt: *„Gesegnet ist der Mensch, der sich auf den Herrn verlässt . . . denn Euch ist der Heiland geboren . . .“*

**Behalten Sie Ihre Zuversicht.**



Der kleine Jordan bei Bad Lippspringe  
Foto: privat K. M.

*Karin Muley, Gärtringen*

## Vom Samariterstift nach Südafrika

Seit 5 Jahren lebt meine Oma – Ingeborg Zeller – nun im Betreuten Wohnen im Samariterstift. Wir sehen uns häufig, seit sie in unsere Nähe gezogen ist.

Ende Februar diesen Jahres machten wir beide zusammen eine große Reise: Wir flogen nach Südafrika! Für mich das erste Mal, für meine Oma war es die 27. Südafrika-Reise.

Ihre Schwester wanderte 1959 mit ihrem Mann aus und seitdem besucht meine Oma sie dort regelmäßig. Mein Bruder und ich wuchsen damit auf, dass die Oma jeden Winter für 6 Wochen verschwindet und dann irgendwann braungebrannt wiederkommt mit einer frischen Mango im Gepäck und jede Menge spannender Geschichten von wilden Tieren. Denn davon gibt es viele in Südafrika: Sie leben hauptsächlich in Wildschutzgebieten, wie beispielsweise dem Kruger Nationalpark. Es gibt auch viele private Wildschutzgebiete, wie die Lodge Motswari, die der Familie meiner Großtante gehört. Touristen haben hier die Möglichkeit die Tiere auf Safarifahrten in freier Natur zu beobachten.

Ich hatte mir schon als Kind immer gewünscht, einmal mit meiner Oma mitzukommen und das alles mit eigenen Augen zu sehen. Und dieses Jahr - mit inzwischen 20 Jahren - ging der Wunsch in Erfüllung. Nachdem ich eine Woche allein in Kapstadt verbracht hatte, trafen wir uns in Johannesburg bei meiner Großtante. Dort verbrachten wir eine wertvolle Zeit, in der ich viele Geschichten von früher hörte und wir gemeinsam alte Fotoalben anschauten.



Auf einer Safarifahrt mit Büffeln im Hintergrund, von links nach rechts: meine Großtante, ich, meine Oma

## Vom Samariterstift nach Südafrika (Forts.)

Ein Highlight war dann die Zeit im „Busch“, wie das waldige Grasland in Südafrika genannt wird. Schon die Anfahrt war ein Erlebnis: durch ein großes Tor fährt man in das riesige, eingezäunte Gebiet und dann ist man in einer anderen Welt. Es gibt keine Siedlungen und hauptsächlich Schotterwege. Gespannt hält man Ausschau nach den ersten Tieren...und was entdeckt man als erstes? Natürlich eine Giraffe, denn die können sich schlecht verstecken. Und dann gibt es sogar ein richtiges Empfangskomitee: zwei riesige Elefanten laufen direkt vor uns über den Weg!

Die Nächte im Busch sind etwas ganz Besonderes, so viele Sterne sieht man kaum woanders auf der Welt. Und die Geräusche nachts...keine Flugzeuge oder Autos, nur Tierlaute.

Bei den Safarifahrten fährt man mit offenen Jeeps mehrere Stunden lang durch den Busch auf der Suche nach Tieren. Die sind an die Fahrzeuge gewöhnt und beachten die Menschen wenig.

In Südafrika kann man die berühmten

„Big Five“ (also die „Großen Fünf“) sehen, das sind Löwe, Leopard, Elefant, Büffel und Nashorn. Aber es gibt natürlich noch viel mehr Tiere wie Nilpferde, Krokodile, Warzenschweine, Antilopen, Affen, Vögel und Schlangen.

Als wir Mitte März aus dem Busch zurückkamen, erfuhren wir, dass die Corona-Krise in Deutschland immer schlimmer wurde. In Südafrika fing alles etwas später an, aber schließlich wurde auch hier der Notstand und ein kompletter Lockdown des ganzen Landes ausgerufen. Unser Rückflug wurde gestrichen und wie tausende andere Touristen saßen wir erst mal fest. Letztendlich konnte die Deutsche Botschaft in Südafrika aber sehr schnell Rückholflüge organisieren und wir hatten das Glück, mit einem der allerersten heimzuzufiegen.

Wenn ich meine Oma jetzt im Samariterstift besuche, sprechen wir oft über unsere Abenteuer in Südafrika und blättern durch das Fotoalbum. Auch wenn jetzt alles so weit weg wirkt, bleiben die Erinnerungen!



*Verfasserin: Laura Dambach*

## Klappe – die Erste

Im Samariterstift Gärtringen ist für die Fernsehlotterie gedreht worden

„Und jetzt kommen die „Gewinnzahlen“, - der Satz ist doch ganz einfach! Von wegen! Als in diesen Tagen das Team von „nordicfilm“ vor Ort war, um für die Ziehung der Gewinnzahlen in der ARD Fernsehlotterie einen Beitrag zu drehen, musste Hildegund Wulfgramm, Projektbeauftragte bei der Samariterstiftung für das neue Kinästhetik-Konzept, den Satz nochmal und nochmal sprechen. Auch Matthias Kircher, Haus Leiter des Samariterstiftes in Gärtringen, eine der sechs Modelleinrichtungen in der Stiftung, die Kinästhetik im Angebot haben, übte das richtige Lächeln, die exakte Kopfhaltung und etliches mehr.

Ole Brosse, der Tontechniker, Florian Feldkamp, der Kameramann und Jonas Nahnsen der Regisseur zeigten viel Geduld mit den Neulingen vor der Kamera. Auch bei den Interviews mit den Bewohnerinnen und Bewohnern bewiesen sie



großes Einfühlungsvermögen. Denn, obwohl so unzählbar viele Einstellungen abgedreht wurden, bleiben für den Clip an sich lediglich anderthalb Minuten. Da muss jede Aussage auf den Punkt genau sitzen. Für Egon Seeger und dessen Frau Lydia eine schwierige Sache. Denn sie hätten ganz viel zu erzählen. Wie es war das Leben vor dem Aufenthalt im Haus. Warum Egon Seeger jetzt hier lebt? Wie sich seine Frau fühlt, wenn sie jetzt zu Hause alleine am Esstisch

sitzt? Ein Leben, eine Krankheitsgeschichte ein Schicksal in anderthalb Minuten packen – ein Unding. Da braucht es Fingerspitzengefühl, um mit den richtigen Fragen Wertschätzung und Achtung vor der Lebensleistung rüberzubringen. Den Fernseh-Jungs ist das gelungen.

Für den Clip wird nur eine kurze Beurteilung gebraucht, wie sich der Gesundheitszustand von Egon Seeger verbessert hat, seit mit ihm nach kinästhetischen Gesichtspunkten gearbeitet wird. Das hat es sich nämlich wirklich! Kinästhetik das ist die Lehre der Bewegungsempfindung, die durch eine systematische Sensibilisierung für die Wahrnehmung von Bewegung hilft, neue Bewegungskompetenzen bei allen Betroffenen zu entwickeln.

## Klappe – die Erste

Die Samariterstiftung setzt im Pflegealltag auf eine nachhaltig veränderte Haltung zur Förderung der Bewegungskompetenz. Denn das hilft Menschen länger als gewöhnlich selbstständig, mobil und selbstbestimmt leben zu können.

Für das Pflegepersonal bedeutet die Arbeit mit Kinästhetik ein gesünderes Arbeitsfeld, rückschonenderer Bewegungsabläufe und ein entspannteres Arbeiten.

Dieses Projekt hat die ARD Fernsehlotterie bezuschusst. Mit dem Geld der Deutschen Fernsehlotterie, Deutschlands traditionsreichster Soziallotterie seit 1956, konnten alle Mitarbeitenden in den Häusern der Samariterstiftung, wo Kinästhetik jetzt Einzug gehalten hat, angemessen geschult werden. „Denn, wenn jemand am eigenen Leib spürt, wie gut Kinästhetik hilft, Bewegungskompetenz zu entwickeln und sie unterschiedlichen Situationen anzupassen, der wendet dieses Konzept auch viel überzeugter und effizienter an“, sagt Matthias Kircher.



Frau Brigitte Scheuermann im Gespräch

Mit mehr als zwei Milliarden Euro sind von der Fernsehlotterie insgesamt 9300 soziale Projekte seit Bestehen gefördert worden. Damit wird natürlich zum einen der gute Zweck unterstützt, zum anderen haben die Losbesitzer die Chance auf Geldgewinne von bis zu 1.000.000 Euro, eine lebenslange Sofortrente von bis zu 5.000 Euro jeden Monat, attraktive Autos, Wellness- und Fernreisen, Kreuzfahrten und viele weitere Gewinne. Damit nun aber in Jubel ausgebrochen werden kann, muss es die Gewinnzahlen geben. Auf ein Neues also: „Und hier sind die Gewinnzahlen“ – und zwar mit einem frohen und glücklichen Lachen verkündet. **HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!**

*Verfasserin: Sabine von Varendorff*

**INFO:** Der Sendetermin für die Ausstrahlung des Gärtringer Beitrages steht noch nicht fest. Darüber wird in allen Medien der Samariterstiftung rechtzeitig vor Ausstrahlung informiert.

## In der Küche: Wechsel von A. Fischer zu A. Fischer

Der Nachname hat sich nicht verändert, doch seit dem 01. Mai dieses Jahres haben wir in der Küche des Samariterstifts eine neue Leitung.

Alexandra Fischer, im besten Schwabenalter, geboren in Unterfranken, hat auf die Annonce, dass das Samariterstift eine Küchenleitung sucht, reagiert und den Zuschlag bekommen.

Alexandra Fischer hat in Neuendettelsau in einer großen diakonischen Einrichtung Diätassistentin gelernt. Gleich nach der Ausbildung war sie in verschiedenen Stellen als stellvertretende Küchenleitung, beziehungsweise Küchenleitung, eingesetzt. Ihr beruflicher Weg führte sie durch ganz Deutschland in Küchen von Rehabilitationseinrichtungen, Seniorenheimen und Kantinen.

Der Liebe wegen ist sie nach Böblingen bekommen. Und von da ist es zum Samariterstift in Gärtringen nicht weit.



Sie fühlt sich hier sehr wohl. Das seniorenge- rechte Kochen und die Gemeinschaftsverpfle- gung liegt ihr sehr am Herzen.

Die Arbeit mit dem Küchenteam ist sehr gut. Jetzt, nach dem Kennenlernen der Abläufe, möchte sie gerne eigene Ideen beim Speise- plan, den Rezepten und Arbeitsabläufen ein- bringen.

Ein Schritt aus der Küche ist dieses Jahr we- gen Corona erschwert. Einen Einblick, wie es bei den Bewohnern zugeht, hat sie aber durch eine Kurzzeitpflege ihres Vaters hier im Sama- riterstift bekommen.

Wir freuen uns, dass Alexandra Fischer zu uns gefunden hat und wünschen ihr viel Erfolg!

Alexandra Fischer beim Gespräch

*Das Gespräch führte: U. Epple*

## Aus eins macht zwei – Bauarbeiten und Veränderungen in der Verwaltung des Samariterstifts

Im Samariterstift sorgten Handwerker im Verwaltungsbereich für Veränderungen. In dem einst großen Verwaltungsbüro wurde eine Wand eingebaut und die ehemalige Wand zum Kopierraum entfernt.

Durch diese Maßnahmen sind zwei neue Büros entstanden in welchen nun die Verwaltung und der Sozialdienst räumlich getrennt arbeiten können.

Das zweite neu entstandene Büro ist zukünftig das Sozialdienstbüro von Frau Huonker. In ihm wird es auch eine gemütliche Sitzecke geben und somit einen geschützten Raum für Beratungen und Gespräche bieten.

Der Umbau bringt auch für das Verwaltungsbüro positive Änderungen. Helle Holzmöbel und höhenverstellbare Schreibtische werden hier in Zukunft für eine angenehme Arbeitsatmosphäre sorgen.

Der Umbau wurde von fleißigen Handwerkern aus der Region in nur wenigen Tagen erledigt. Alles lief Hand in Hand und innerhalb eines sehr sportlichen Zeitplans. Begonnen wurde der Umbau mit der Versetzung einer Wand. Hier zeigte Maler Schmid aus Gärtringen unter vollem Körpereinsatz sein Können.

Bereits kurze Zeit später, und teilweise parallel, wurden Elektroarbeiten von Elektro-Bühler und Arbeiten an der Lüftung von der Firma Brösamle durchgeführt.

Zwischendurch herrschte ein „Tag der offenen Tür“, da die Schreinerei Finkbeiner die Holztüren austauschen musste. Beim Umbau wurde der „Charme“ eines Betonbodens deutlich – für eine angenehme Beratungsatmosphäre schien der jedoch ungeeignet. Abhilfe schaffte die Firma Bühner aus Gärtringen, welche für einen schönen Boden sorgte. In den nächsten Wochen werden neue Büromöbel für das Verwaltungs- und das Sozialdienstbüro geliefert. Wir sind gespannt und freuen uns auf diese sichtbare Veränderung.



*Verfasserin: Monja Huonker*

## Aus dem Ehrenamt Herbstliche Rolli-Ausflüge

Für unsere Bewohner ist es immer eine Freude, die nähere Umgebung zu erkunden. Die ehrenamtlichen Helfer sorgen für Mobilität und Betreuung.



## Aus dem Ehrenamt Herbstliche Rolli-Ausflüge (Forts.)



Für die Bewohner ist es immer ein Erlebnis, da sie alleine nicht mehr sehr mobil sind. Danke an die Organisatoren und die vielen Ehrenamtlichen.

*Verfasser: Redaktion*

**Wir wünschen allen unseren Geburtstagsjubilaren  
viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen.**



Drei Engel mögen dich begleiten  
in deiner ganzen Lebenszeit,  
und die drei Engel, die ich meine,  
sind:  
Frohsinn, Glück, Zufriedenheit

Die Geburtstage im November, Dezember, Januar

<u>Vom Korngäu:</u>	<u>Von der Edelburg:</u>	<u>Vom Schönbuch:</u>
Marianne Jusztusz, Erika Dietrich, Birgit Meyer, Gertrud Steglich, Anna Maria Bauer, Gerlinde Willmann, Maria Donath	Anna Juntas, Ella Sigler, Luise Lang, Inge Kneissler, Friedlinde Glaser	Else Lang, Werner Süsser, Martina Hämmerle, Mechthild Collmer, Charlotte Bühler, Frida Wüstefeld

Vom Betreuten Wohnen:

Magarete Siebrasse, Agnes Steffatschek, Juliana Lautenbach

## „Vo Ällem Äbbes“

(Verfasser: Volksmund)



### Mundart:

„Mr kaa au Hochdeutsch  
saudomm rausschwätze!“

(... das wissen Opa und E. Volm)

### Lebensweisheiten:

„A gromms Holz  
gibd au a grads Feir!“  
(... sagt Oma)



### Erfahrungen:

Brüllen Frauen, sind sie hysterisch.  
Brüllen Männer, sind sie dynamisch.  
( Hildegard Knef)



### Witz'le:

Schatz, glaubst Du, dass der neue Trockner  
meine Kleidung schrumpft ??  
Nein, das war der Kühlschrank !





## "Äbbes zom Schmunzla!"



Cartoons von Friedlind Porten

## Was die Sittiche im Eingangsbereich so zwitschern.

„Hallo, jetzt hat uns auch unsere Micki verlassen.“

„Ja, sie war so ein nettes gelbes Sittich-Weibchen.“

„Der rote Fleck auf ihrem Köpfchen sah einfach goldig aus.“

„Was heißt hier roter Fleck?!“

„Oh, entschuldige, war das ein modischer Aufputz?“

„Natürlich, Micki wusste schon immer sich heraus zu putzen!“

„Ja, sie wird uns fehlen.“

„Wäre schön, wenn bald wieder so was Liebes bei uns einzieht.“

„Wir werden mal beim Chefe anpiepsen.“

„Ja, und frag gleich, wie lange noch der Mund-/Nasen-Schutz Pflicht ist.“

„Da kann doch unser Chef nichts machen, müssen halt abwarten.“

„Das schon, aber es ist doch lästig, wenn wir die lieben Besucher nicht verstehen...“

„Da können wir nur hoffen, dass der Spuk bald vorüber ist.“

„Ja und dann können wir wieder die Besucher mit unserem Zwitschern unterhalten.“

„Und es gibt bestimmt wieder viele, die mit uns plaudern und sich freuen.“

„Ja ganz lustig wenn welche mit uns pfeifen, auch wenn Micki sie nicht mehr hören kann.“

„Gut gezwitschert, auf ein Neues.“



*Verfasser: J. Tomenendal*

## An unserem Garten ... wächst die Schlehe!

Geht der Garten am Rande des Dorfes in die Felder über, so sehen wir dort im Herbst diese appetitlichen blauen Beeren in der Hecke reifen...

Wer erinnert sich nicht an den ersten kindlich-naiven Biss in diese Beeren!? Brrrrr! Ist das herb!

Schließlich erfuhr man dann, dass man eben bis nach dem Frost warten müsse,

damit sie süß werden. Ehrlich!? Wirklich süß sind sie dann auch nicht, aber die enthaltenen Gerbstoffe sind etwas reduziert. Heutzutage nutzt man sie eher in Likör, Saft oder Marmelade. Dort wird das Aroma durch Zucker ergänzt. Früher, als man noch nicht so leicht auf gezüchtetes Obst ausweichen konnte, war die Attraktivität auch solcher Früchte natürlich größer! Schon in Funden aus der Steinzeit sind Schlehensteine enthalten.

Gesund ist das Vitamin C der Früchte. Andere Inhaltsstoffe sind leicht harntreibend und verdauungsanregend. Auch als Stärkungsmittel wird der Saft empfohlen.

Vielleicht werden die Vorzüge der Beeren nicht ausreichen, um sie dem Gärtner sympa-



thisch zu machen, denn die Schlehe wurzelt seitlich immer weiter in den Garten hinein. Allerdings sollte man bedenken, dass die Blüten, Beeren, Blätter und Zweige Nahrung und Lebensraum für vielerlei Insekten und Vögel bieten. Darunter sind sehr seltene Arten wie der Segelfalter und der Neuntöter, der seine Beute, z.B. Eidechsen, manchmal auf die Dor-



nen pickst. Außerdem bildet die Schlehenhecke einen sehr effektiven Naturzaun. Früher währnte man sogar, er sei wirksam gegen Hexen...

*Autorin: F. Porten*

## Engel

von Rudolph Otto Wiemer

Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,  
die Engel.  
Sie gehen leise, sie müssen nicht schreien,  
oft sind sie alt und häßlich und klein,  
die Engel.

Sie haben kein Schwert, kein weißes Gewand,  
die Engel.  
Vielleicht ist einer, der gibt dir die Hand,  
oder er wohnt neben dir, Wand an Wand,  
der Engel.

Dem Hungernden hat er das Brot gebracht,  
der Engel.  
Dem Kranken hat er das Bett gemacht,  
und er hört, wenn du ihn rufst, in der Nacht,  
der Engel.

Er steht im Weg und er sagt: Nein,  
der Engel,  
groß wie ein Pfahl und hart wie ein Stein –  
es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,  
die Engel.



*Aufgestöbert von: U. Epple*

## Wir gedenken unserer Verstorbenen



### Trost

Immer, wenn wir von dir erzählen,  
fallen Sonnenstrahlen in unsere Seelen.  
Unsere Herzen halten dich gefangen,  
so, als wärst du nie gegangen.  
Was bleibt, sind Liebe und Erinnerung.

Die Namen der Verstorbenen entnehmen Sie bitte dem Gedenkbuch,  
welches im Samariterstift Gärtringen öffentlich ausliegt.

**Allen Angehörigen gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.**

**Veranstaltungs- und Aktivitäten-Kalender 2020/21**

**ACHTUNG: Bis auf Weiteres fallen alle Veranstaltungen von außerhalb aus.**  
**Verschiedene Aktivitäten finden im kleinen Rahmen auf den Wohnpflegegruppen statt.**

Wochenangebote	Wochentag
<u>Gottesdienst</u>	<b>Mittwoch</b> Jede gerade Woche, 10:00 Uhr, im Hölderlinsaal, evang./kath. im Wechsel
<u>Strickkreis</u>	<b>Donnerstag</b> Beginn 15:30 Uhr, Hölderlinsaal
<u>Singkreis</u>	<b>Mittwoch</b> Jede ungerade Woche, 16:00 Uhr, Hölderlinsaal
<u>Schachkreis</u>	<b>Dienstag</b> Ab 14:30 Uhr, Cafe Schüle
<u>Männerstammtisch</u>	<b>Donnerstag</b> 16:00 bis 17:00 Uhr, Cafe Schüle
<u>Kraft &amp; Balance</u>	<b>Dienstag + Donnerstag</b> 11:00 Uhr Wohngr. Schönbuch, Teilnahme limitiert
<u>Andachten</u>	<b>Montag</b> 4. Montag im Monat, 16:00 Uhr, Wohngruppe
<u>Montagsmaler</u>	<b>Montag</b> 14-tägig im Cafe Schüle
<u>Rollstuhlgruppe</u>	<b>Dienstag</b> Jeden 3. Dienstag im Monat

Es gibt derzeit **KEINE** öffentlichen, einmaligen Angebote:

November			
Dezember			
Januar			

*Weitere Veranstaltungen u. Hinweise: Auf unserer Informationstafel*

## Samariterstift Gärtringen

Kirchstr. 17 + 19

71116 Gärtringen

Tel. 07034/92 74 – 0, Fax -888

- o Pflegeheim mit Dauer- Kurzzeitpflege (alltagsorientiertes Wohnkonzept)
- o Betreutes Wohnen
- o Offener Mittagstisch
- o Begegnungsstätte



[Mailto:Samariterstift.gaertringen@samariterstiftung.de](mailto:Samariterstift.gaertringen@samariterstiftung.de)

## Diakoniestation Gärtringen

Kirchstr. 17 + 19

71116 Gärtringen

Tel. 07034/92 74 – 446, Fax -445

- o Ambulante Grund- und Behandlungspflege
- o Hauswirtschaftliche Versorgung, Haushaltshilfe (Familienpflege)
- o Soziale Betreuung, Mehrstundenbetreuung
- o Hauswirtschaftliche sowie sonstige Servicesonderleistung
- o Essen auf Rädern, Qualitätssicherungsbesuche
- o Tagespflege

[Mailto:Diakoniestation.gaertringen@samariterstiftung.de](mailto:Diakoniestation.gaertringen@samariterstiftung.de)

### Impressum:

#### Verantwortlich:

Samariterstift Gärtringen,  
Matthias Kircher  
Hausleitung

Kirchstr. 17 + 19,  
71116 Gärtringen  
Tel. 07034/92740 / Fax 07034/9274888  
[Mailto:samariterstift.gaertringen@samariterstiftung.de](mailto:samariterstift.gaertringen@samariterstiftung.de)

Layout: E. Sprick,

[Mailto:sprick.e@gmx.de](mailto:sprick.e@gmx.de)

Redaktion: U. Epple,

[Mailto:uepple@t-online.de](mailto:uepple@t-online.de)

J. Tomenendal

[Mailto:jotomen@outlook.de](mailto:jotomen@outlook.de)

### Datenschutz

Liebe Jubilare und Leser unserer Hauszeitung, wenn wir Ihnen weiterhin zum Ehrentage gratulieren dürfen und Ihnen Informationen im Rahmen der Hauszeitung zukommen lassen dürfen, brauchen Sie nichts zu tun.

Sollten Sie dies in Zukunft nicht mehr wünschen, melden Sie sich bitte bei der Hausleitung von unserem Angebot ab.

Für Druckfehler sind wir verantwortlich.

Das ist beabsichtigt! Denn wir bringen für jeden etwas, auch für Menschen, die stets auf der Suche nach Fehlern sind.